**Zeitschrift:** Appenzellisches Monatsblatt

**Band:** 20 (1844)

**Heft:** 11

Nachruf: Hermann Krüsi : ein Nekrolog [Schluss]

Autor: [s.n.]

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Freunde von Vergleichungen finden vielleicht die nachfolgende Ueberssicht der Ausgaben der fünf genannten Gemeinden für ihre Armen und Waisen in dem angeführten Rechnungssahre einiger Ausmerksamkeit würsdig. Wir fügen derselben die Anzahl der Gemeindegenossen bei, welche jete Gemeinde bei der Volkszählung von 1842 im ganzen Lande zählte. Daß wir nicht im Stande sind, die Gesammtzahl der Gemeindegenossen, also auch dersenigen außer dem Lande, und den Ertrag der Liegensschaften, der für die Haushaltungen in den verschiedenen Waisen und Armenhäusern verwendet wurde, anzugeben, bedauren wir selber am allermeisten. Jedermann weiß übrigens, daß dieser Ertrag gerade bei den Gemeinden größer ist, die überhaupt größere Ausgaben für ihre Armen haben.

Gemeinben.	Gemeinbegenoffen.	Ausgaben.
Urnäsch.	4219	5393 ft. 58 fr.
Berisau.	5426	18,276 = 17 = 9)
Schwellbrunn.	3025	3772 = 44 =
Speicher.	1905	6062 = 45 =
Trogen.	1927	6813 = 29 =
Zusammen	16,502	40,319 ft. 13 fr.

Die Gemeinden find bekannt, die sich außer diesen öffentlichen Aussgaben für die Armen durch die Privatwohlthätigkeit ihrer Hülfsgesellsschaften, Frauenvereine und einzelnen Personen auszeichnen.

565863

# hermann Arüsi.

Ein Nefrolog. (Beschluß.)

Den 2. März 1800 schrieb nämlich Krusi seinem Freunde unter Anderm Folgendes:

"Ueberhaupt kann ich mich in meine jezige bequeme Lage kaum sinden, da sie zu sehr von meiner vorigen mühsamen absticht. Ich habe einstweilen zwar wenig Einkommen, aber eben so wenig Bedürsnisse, und meine Kleider haben sich besträchtlich vermehrt und geändert. In der kurzen Zeit habe ich schon zwei Nöcke, einen grünen und einen braunen, die

<sup>9)</sup> Hier find die Baufosten nicht mitgerechnet, die in der Kirchenrechnung mit benjenigen anderer Gemeindegebäude vermischt find.

mir nach hiesiger Form zugeschnitten werden, ferner einen neuen runden Hut, den ich Sonn= und Werktag trage, 2 Paar neue Strümpf und ein artiges Gilet zum Geschenk bestommen. Tausend! Die gelbseidenen Hosen für den Sommer hätte ich bald vergessen, u. daß jez eben neues Manschester oder wie es hier heißt: Bauernsammet zu langen Hosen für mich beym Schneider ist, u. daß ich keine Schnallen sondern Bänder in den Schuhen trage, u. daß ich meine Haare ansders habe schneiden lassen."

Sein Briefwechsel mit bem nämlichen Freunde bietet uns verschiedene Stellen bar, welche auch den höhern Standpunkt offenbaren, auf bem er seine neuen Verhältniffe auffaßte. Er konnte recht eigentlich nicht fatt werden, von der neuen Welt zu schreiben, die ihm aufgegangen war, und bot Alles auf, die Begeisterung für Peftalozzi's Ideen auch feinem Jugend= freunde einzuhauchen. "So viel muß ich Dir fagen ", fo schrieb er schon in seinen ersten Briefen, "die Methode lehrt nur das, was allen Menschen zu allen Zeiten wahr ift, und von Niemanden auch nur bezweifelt werden kann; sie ver= liert fich nicht im Meer einzelner Sate, die von dem einten als Wahrheiten aufgetischt, von andern aber bestritten werben. Es kann nicht anders fenn, gerade ber Schwall von Lehrfähen, die dem, der Wahrheit lernen foll, eingepfropft werben, muß im Menschen alle Kraft für die Wahrheit felber tödten und alle Empfänglichkeit für das Unbestreitbare in ihm auslöschen. - Die Folgen ber Methobe find unabseh= bar. Der Kern ber Menschheit schließt sich an ste an. Kurz es geht. Der Samen eines beffern, ber Menschennatur ange= meffenen Unterrichtes ift bereits erkeimt. Er wird Früchte bringen, die jest noch fein Mensch, felbst ber Erfinder nicht, abnt. Durch sein Werk allein ift es möglich, tief ein= greifend auf die Menschheit zu wirken und felbst bas niedere Bolt auf ben Bunft zu erheben, bag es ben Faben gerreißt, an dem es bisher gegängelt worben." Man sieht, es fehlte bem fecheundzwanzigiährigen Jungling nicht an Gifer und

Muth, mit seinem Meister nach bessen Kraftausdrucke ben europäischen Schulwagen umzukehren und in ein neues Gesleise zu bringen. 10)

Krust's Namen gewann auch bald weithin einen guten Klang. Ueber seine Thätigkeit in der Anstalt von Burgdorf lassen wir am liebsten einen bekannten Beobachter sprechen.

"In Rücksicht Krüsi's bemerke ich nur noch, daß ich noch nie einen Mann fah, der die Gabe, Kinder bei den erften Elementen des Wiffens festzuhalten, fie mit Liebe und Sanft= muth und boch zugleich mit Ernft und Festigkeit zu behanbeln, und sich baburch ihr unbegrenztes Zutrauen zu sichern, in einem so hohen Grade befessen hätte. Es war mir immer eine wahre Freude, wenn ich ihn unter ben Kleinen fah, wie einen Bater unter liebenden Kindern; alle suchten, sich an ihn zu schmiegen; alle hingen mit kindlichem Vertrauen, mit herzlicher Liebe an ihm und folgten willig dem Worte bes väterlichen Freundes. Bescheiden, ohne Anmaßung, geht er ruhig und still auf dem Wege fort, den er so rühmlich betrat. Nicht glänzen, nicht Aufsehen erregen will er, aber im Stillen, unbemerkt Gutes wirken und feinem ichonen Biele ficheren Schrittes entgegengeben. Er hatte feine gelehrte, feine wiffenschaftliche Bildung erhalten, aber ein gunftiges Geschick erhielt ihm einen reinen, unverdorbenen Sinn - in ihm lag eine hohe Kraft — es bedurfte nur eines äußern Unregungs-Mittels, um fie zu entfalten, zu ftarken und für höhere Zwecke zu beleben, und fein guter Genius leitete ihn nach Burgdorf. Er widmet sich, als Lehrer, vorzüglich den fleinern Kindern, die bis dahin noch keinen Unterricht ge=

<sup>10)</sup> Ueber die äußern Verhältnisse haben wir noch etwas nachzutragen, um den Ausdruck "beide Schaaren von Kindern" (S. 159) zu ersläutern. Die eine dieser Scharen waren die Kinder, die Krüst von Gais gebracht hatte und in Burgdorf unterrichtete; die andere war die von einer sogenannten "Lehrgotte" besorgte Kleinkindersschule in Burgdorf, in welcher Pestalozzi zu jener Zeit seine Pädagogik trieb, d. h. seine Versuche anstellte, sür welche er von der helvetischen Regierung damals mit jährlich 400 Fr. unterstützt wurde.

nossen hatten, den neuen Ankömmlingen — er übernimmt also dasjenige Geschäft, das in meinen Augen zwar das schwierigste ist, weil die Fortschritte der Kinder im Ansange nur sehr langsam und unmerklich sind, aber auch zugleich das verdienstlichste, weil so unendlich viel darauf ankommt, daß gerade dieser erste Unterricht vollsommen naturgemäß sei. Der glücklichste Ersolg belohnet indessen seine Mühe reichlich. — Nebrigens ist er Pestalozzi's Mitarbeiter und Gehülse bei dessen litterarischen Arbeiten." 11)

Alls Gehülfe Pestalozzi's bei beffen litterarischen Arbeiten hatte Krüft besonders großen Antheil an den Elementarbüs chern. Das Buch ber Mütter war vorzüglich fein Werk. 12) Die Anschauungslehre der Zahlenverhältnisse hat er ganz bearbei= tet. Sie war, mit Bichoffe zu reben, die Brant feines Geistes. Noch am Abend seines Lebens wurde ihm das Herz nicht leicht wärmer, als wenn er auf die neue Methode im Rechnen-Unterrichte fam, die er hier aufgestellt hatte. "Ihr "Erfolg war merkwürdig", fagt er. "So schnelle und all= "gemeine Anerkennung hat wohl felten ein neues Lehrfach "gefunden. Eine völlige Umwandlung des grithmetischen "Unterrichtes in ben Bolfsschulen ift baburch erzeugt, und, "mas besonders zu beachten ift, der Zweck des Rechnens er= "höht worden. Man betrachtet nämlich feit Bestalozzi's Auf-"treten das Nechnen in Volksschulen nicht mehr bloß als "Dienstmagt bes menschlichen Eigennutes, ober als Mittel, "bei Wirthschaften und Gewerben Besitz und Mangel, Ber-"mögen und Schulden, Gewinn und Verlurft zu berechnen,

v. Türk's Briefe aus München = Buchsee über Pestalozzi und seine Elementar = Bildungsmethode. 2. Bd., S. 189 ff.

won Pestalozzi selbst, der mit dem unerschöpfllichen Reichthum seinen Lebensersahrungen meiner Armuth zu Hülfe kam. Die Borrede ist ganz sein Werk. Alles ttebrige in Plan und Ausführung mit allen seinen Mängeln fällt auf meine Rechnung." Krüst's Erinnerungen aus seinem pädagogischen Leben und Wirken. S. 21.

"sondern man findet seither in der Zahlenlehre die einfachste "Denklehre, welche alle Geisteskräfte anzuregen, zu entfalten "und zu bethätigen vermöge, und in welche rzugleich jeder "Irrthum, jedes Versehen, jeder Fehlschluß, überhaupt jede "Abweichung von der Wahrheit, so weit das Zahlengebiet "reicht, unwidersprechlich nachgewiesen werden könne." 13)

Die Zeit der Mediation verdrängte die pestalozzische Anstalt von Burgdorf, weil ihr Wohnsit, das Schloß, wieder einem berner Oberamtmann eingeräumt werden mußte. Krüst war unter den Lehrern, die mit Pestalozzi nach Iserten zogen, während ein größerer Theil derselben sich vorübergehend in Münchenbuchsee niederließ. Bald folgten auch diese ihrem Meister nach der Wadt, und es entstund hier die Erziehungs-Anstalt, welche die Augen der ganzen eivilisierten Welt nach Iserten lenkte. Zöglinge, Beobachter, Lehrer strömten von allen Seiten herbei. Es war diese Zeit der bewegteste, groß-artigste Abschnitt in Krüsi's Leben, der ihn mit einer Menge vortressslicher Männer in Verbindung brachte. Er selber hat uns die Ramen ausbewahrt, die am unauslöschlichsten in seiner Erinnerung fortlebten. 14)

Mit der größern Ausdehnung der Anstalt treten indessen leider auch die Keime zu ihrer allmäligen Zerstörung ein. Wir wiederholen nicht, was wir früher gesagt haben. 15) Unter den zwölf Lehrern, welche im Jahr 1816 sich von Pestalozzi trennten, war auch Krüst. Den 16. Hornung sandte er demselben solgende Erklärung:

"Bater."

"Meine Zeit, Deine Nähe zu genießen, ist vorüber. Ich muß Deine Anstalt, wie sie setzt ist und geleitet wird, verlassen, wenn ich meinen Muth und meine Kraft, Dir und Deinem Werke zu leben, nicht immer mehr verlieren soll. Mit Ende künftigen Monats wünschte ich meine Pflichtverhältnisse gegen das Institut geschlossen zu sehen. Es wird mir

<sup>13)</sup> A. a. D. G. 28.

<sup>14)</sup> A. a. D. S. 38 - 45.

<sup>15)</sup> S. 132 ff.

Bedürfnig, freie Beit zu gewinnen, theils um Berfaumtes nachzubolen, theils um Erworbenes in mir felbst zu ordnen und mich durch Beibes für eine neue Laufbahn vorzubereiten."

"Kür Alles, was Du mir warft, und was ich Dir fein konnte, banke ich Gott; - für Alles, worin ich Dir fehlte, bitte ich Gott und Dich um Bergeihung." "Kriifi."

Wir haben Peftalozzi's eigenhändige Antwort vor uns, bie wir unfern Lefern ebenfalls mittheilen.

"Lieber Kriifi."

"Mit Wehmuth sehe ich ein Berhältniß enden, bas ich gern bis an mein Grab erhalten hatte, wenn ich es hatte konnen, - aber ich konnte es nicht und nehme Deine Erklärung mit ber Gefinnung an, die ich immer für Dich trug, Gott bittend, daß er meine Lage auch veco= nomisch beffere und mich in den Stand stelle, Dir noch vor meinem Grabe zeigen zu konnen, bag ich bas Berhältniß auf immer respective, in welchem ich fo lang gegen Dich ftand, grußend Deine Frau, um= -armend Dein Kind, und glaube mich auf immer Deinen treuen Freund." "Mverdun, ben 17. Febr. 1816."

"Pestalozzi."

Arm, wie er zu Peftalozzi gefommen war, verließ Krust ihn wieder. Reicher war er an Zutrauen, das er sich von mancher Seite her gewonnen hatte, am reichsten an Vertrauen auf Gott, das stets ein vorherrschender Bug in seinem Be= müthe war. Eltern in Iferten hatten ihm ihre Kinder angeboten. Andere Zöglinge wurden ihm von Gais her an= vertraut; unter ihnen zu seiner größten Freude auch folche, beren Eltern er einst in seiner Dorfschule unterrichtet hatte. An feiner Gattinn 16) fand er eine vortreffliche Behülfinn, Die in Iferten zur Erzieherinn gebildet worden war. Go fchuf er sich eine eigene Erziehungsanstalt in Iferten, ber er bis in's Jahr 1822 vorstand und fie bann feinem Freunde Rank abtrat.

Im Jahr 1822 beriefen ihn nämlich die Stifter bes Institutes in Trogen, das seither zur Kantonsschule vor=

<sup>26)</sup> Im Jahre 1812 war er mit Katharina Cager von Netstall getraut worden, die ihm 32 Jahre eine würdige, innig geliebte Lebensgefährtinn blieb.

rückte, zur Leitung biefer Unftalt, beren erfter Borfteber und Mitftifter, Berr Zuberbühler, burch feine erschütterte Gefundheit sich genöthigt fah, diefen Wirfungsfreis zu verlaffen. 3m Mai fam Kruft nach Trogen, um sich bafelbft zu orien= tiren. Zuberbühler, von Iferten ber, wo auch er seine Bildung empfangen hatte, ihm innig befreundet, empfing ihn mit großer Rührung; die Aussicht that seinem Bergen wohl, daß diefer Nachfolger sein so glücklich begonnenes Werk fortsetzen werde. Die Unterhandlungen mit der Curatel der Anstalt führten bald zu einer für Krüft fehr ehrenvollen Uebereinkunft. Den 14. Mai, Abends, schrieb er feiner "So ift benn unfer fünftige Wirkungsfreis ent-Gattinn: "schieden. Ich suchte ihn nicht, aber ich nehme ihn mit "Dank und Vertrauen aus ber Sand bes Simmlischen Baters "an. Er hat uns bisher so gnädig geleitet; er wird es auch "ferner thun." Schon im August 1822 finden wir ihn in bem neuen Wirfungsfreise in feinem engern Baterlande.

Im Februar 1826 trat die unter feiner Leitung ftebende Anstalt in eine neue Aera über. Sie wurde, nachdem der fünffährige Zeitraum, für den fich die Stifter zu ihrer öfono= mischen Ausstattung vereinigt hatten, nunmehr verlaufen war, aus ihrer bisherigen Stellung als Privatanstalt zur Kantons= schule erhoben, was vorzüglich dem Gifer beizumeffen war, mit welchem S. Landammann Dertli fich ihrer im Schoffe bes großen Rathes annahm. Ueberhaupt entwickelten sich ihre Berhältniffe immer gunftiger, wozu Kruft's Namen ohne Zweifel bedeutend mitwirkte. Der Zufluß von Zöglingen und Schülern war wirklich glänzend. Am Anfang des Jah= res 1827 besaß sie deren 54, und wenn wir nicht irren, stieg die Anzahl bis auf 57. Ungefähr die Hälfte derselben bestand aus Appenzellern; baneben waren es bie Kantone St. Gallen, Thurgau, Glarus und Graubunden, voraus aber die Stadt Burich, welche die Anstalt am meiften bevölkerten. Wenn die Zöglinge nach vollendeter Ferienzeit wieder nach Trogen zurückfehrten, fo geschah es wiederholt, daß ein gan=

zer Familienwagen voll von Zürich herkam, der ihrer 12 bis 16 brachte. Die Einkünfte vermehrten sich dermaßen, daß nicht nur ein vierter Lehrer angestellt, sondern für den Uebersschuß derselben ein Reservesond gestistet werden konnte, der zu Ansang des Jahres 1829 bereits 3362 fl. besaß und die Mittel hergab, die Gebäude der Anstalt bedeutend zu erweitern.

Der Zeitraum von 1827 bis 1829 war die Glanzperiode ber Anstalt. Von 1831 an wurde die Abnahme der Zöglinge immer fühlbarer. Im Jenner 1832 gablte fie beren nur noch 32, und die Bahl fant in der Folge noch tiefer. Berr Kruft hat die Ursache vornehmlich in der großen Kluft zwischen ben Gemeindeschulen und der Kantoneschule gesucht 17). Sebenfalls mußte die Urfache ber Verminderung fremder Böglinge anderwärts nachgewiesen werden. Wir wollen nicht Alles hervorsuchen, was etwa zur Erklärung beitragen konnte, glauben aber, auch bie Berbefferung ber öffentlichen Schulanstalten anderer Cantone, Die in die nämliche Beriode fällt, dürfe nicht übersehen werden. Unumwunden gestehen wir überdieß, wenn die Aufsichtscommiffion und S. Kruft weniger einseitig auf eine große Menge von Zöglingen bedacht gewesen wären, so wäre wol auch ber Abstand zwischen frühern und spätern Zahlen weniger auffallend gewesen. Drei bis vier Lehrer konnten für eine folche Maffe von Lehrlingen, die ungefähr die gange Stufenleiter vom Elementarschüler bis zu den Präparanden auf das Comptoir und auf die Soch= schule ausfüllten, und von denen überdieß mehre zu Schullehrern gebildet werden follten, unmöglich genügen. Die Schwierigkeiten ber Aufgabe wurden noch durch den Umftand vermehrt, daß die Dauer bes Aufenthaltes ber verschiedenen Schüler und Zöglinge in ber Anstalt höchft verschieden war. Giner im Jahr 1831 angestellten Berechnung zufolge waren von den 123 bis dahin ausgetretenen Subjecten 10 weniger als ein Jahr, 29 ein volles Jahr, 15 anderhalb Jahre, 44

<sup>17)</sup> Erinnerungen S. 52.

zwei, 18 drei, 11 vier, 3 fünf, 2 sieben und Einer neun Jahre in der Anstalt geblieben. Mit Recht bemerkt also Krüst, daß die Ursachen der Rückschritte in solchen Fällen nicht nur den Personen, sondern auch den so oft die Menschenskraft lähmenden Umständen zugeschrieben werden sollten.

Im Jahr 1832 fing man an, von Errichtung eines Schulslehrerseminars zu sprechen. Herr Krüst, der zur Leitung desselben ausersehen war, nahm die Idee mit voller Wärme auf und erklärte sich, daß er sich keinen angenehmern Wirstungskreis denken könnte, als an der Bildung von Schulslehrern in seinem lieben engern Vaterlande zu arbeiten. Auch die ökonomischen Schwierigkeiten wurden desto leichter gehoben, da es vorläusig nur auf zwei Eurse, seden zu zwei Jahren, abgesehen war. Das jährliche Budget wurde auf tausend Gulden sestgeseht, von denen 800 fl. sür den Jahresgehalt des Directors bestimmt waren, der überdieß für Wohnung, Heizung, Licht und Lehrmittel besondere Entschädigung erhielt. Die erforderliche Summe wurde auf folgende Weise zusammensgebracht.

Die Cantonsschule lieferte von dem helvetischen Schulfond, der ihr (im Betrage von 1183 fl. 41 fr.) den 24. April 1827 für die Bildung von Schullehrern übergeben worden war, 1000 fl. 18)

Herr Obrift Honnerlag gab 1200 fl. Herr J. Kaspar Zellweger gab 600 fl.

Die Obrigkeit ergänzte die Summe aus dem Landfäckel mit 1200 fl., und bestritt zugleich die Kosten der ersten Einzichtung.

Es blieb nun freilich noch für folche Seminaristen zu sorgen, die nicht im Stande waren, die Kosten ihres Ausenthaltes im Seminar aus eigenen Mitteln zu bestreiten; hier halfen dann theils die Vorsteher der betreffenden Gemeinden,

<sup>18)</sup> S. Sammlung ber in Kraft bestehenden Berordnungen und Beschlüsse, Ausg. von 1834, S. 18.

137

befonders aber die Wohlthätigkeit nach. Die Obrigkeit versanskaltete eine Collecte in den verschiedenen Gemeinden des Landes, die 2026 fl. 21 fr. einbrachte, und über deren Einzelheiten wir Aufschlüsse im Amtsblatte sinden. 19) Weitere Collecten folgten, die aber allmählig etwas unslüssiger wursden 2°). Seit 1839 21) schritt die Obrigkeit erst theilweise, dann vollskändig ein und half aus dem Landsäckel; eine Freigebigkeit, die man erst dann vollskändig würdigen kann, wenn man bedenkt, daß noch die Jahresrechnung von 1830 von Ausgaben für das Schulwesen nur die Kleinigkeit zu erwähnen hatte, die in der Kubrik von Commissionen an Taggeldern für die Schulcommission verborgen war.

Den 2. Oct. 1832 genehmigte ber große Rath ganz eins hellig die Errichtung eines Seminars; den 23. April 1833 gab er demselben seine Statuten <sup>22</sup>), und den 1. Heum. des nämlichen Jahres wurde es eröffnet. Der erste Eurs währte

<sup>20)</sup> Da wir im Amtsblatte keine Aufschlüsse über diese finden, so tragen wir hier nach, was wir aus andern amtlichen Quellen wissen, die freilich nur dis 1837 reichen.

Urnäsch			50 fl. — fr.
Herisau		•	162 = - =
Schwellbrunn			44 = 51 .
Hundweil .			9 = 50 =
Schönengrund			10 = 48 -
Waldflatt .	•		17 = 47 =
Bühler			24 = 58 =
Speicher			80 = 18 -
Trogen	•		216 = - =
Rehetobel .			42 = 20 =
Wald	•	•	11
Beiben		•	93 - 12 -
Wolfhalben .	•		41 = 57 -
Lugenberg .		3.0	27 = 53 =
Gais			114 - 15 -

<sup>21)</sup> Amtsblatt 1839, S. 25.

<sup>19)</sup> Jahrg. 1836, S. 160.

<sup>22)</sup> Sammlung u. f. w. S. 94 ff.

bis jum 30. März 1835, und neun Zöglinge besfelben mur ben wahlfähig erklärt. Der Gindruck ber genauern Brufung febes einzelnen Seminariften, welcher die Schulcommiffion am Ende bes Curfes brei Tage widmete, war fo gut, baß bieselbe einstimmig barauf antrug, statt ber anfangs festgefetten zwei Curse beren vier zu halten und somit bas Seminar bis 1841 zu verlängern. Der zweifache Landrath genehmigte ben Antrag mit großer Mehrheit, obschon die bis= herigen pecuniaren Bufluffe nur fur die beiden erften Gurfe galten, und also bie weitern Roften gang auf den Landsäckel fielen 23). - Im Brachmonat 1835 begann ber zweite Curs mit 17 Böglingen, und endete im Brachmonat 1837, indem 6 berfelben mahlfähig erklärt wurden; 5 andere, die um einen längern Aufenthalt im Seminar fich bewarben, erhielten die Bewilligung und wurden fpäter patentirt. — Im August 1837 wurde der 3. Eurs eröffnet, an dem nur 7 neue Subjecte theilnahmen, von benen 6 im Spätjahr 1839 bas Patent erhielten. Richt weniger als 18 Afpiranten melbeten fich auf ben 4. Eurs, ber im Spätjahr 1839 feinen Anfang nahm; mehre wurden nicht aufgenommen. Um Ende bes Curfes, ber auf britthalb Jahre verlängert und im April 1842 gefchloffen wurde, erhielten 10 Böglinge Wahlfähigkeits= Der 5. Eurs, ber im Mai 1841 vom zweifachen scheine. Landrathe genehmigt und auf drei Jahre festgesett wurde, begann im Mai 1842 mit 29 Zöglingen, von benen aber nicht alle bleiben fonnten. Das Ende besfelben erlebte Kruft nicht mehr.

Von den 73 gegenwärtig in Außerrohden angestellten Schullehrern haben wir 29 gezählt, die in Krüsi's Seminar gebildet wurden; dazu kommen 16, die seinen Unterricht in der Cantonsschule genoßen. Auf mehre der 28 übrigen hat er in Schullehrer-Conferenzen einen zwar beschränktern, aber doch sehr wohlthätigen Einfluß geäußert. Wie die Vor-

<sup>23)</sup> Nur für die Unterflüßung armer Seminaristen floßen noch, wie bereits erwähnt wurde, freiwillige Beiträge.

bildung und die Fähigkeiten seiner Zöglinge fehr verschieben waren; wie sie ferner nicht einmal Alle eine gleich lange Lehrzeit hatten: so mußte nun allerdings auch in ihrer Tüchtigs keit eine bedeutende Abstufung eintreten. Gewiß aber ift, daß dieselben im Ganzen burch befriedigende Kenntnisse und eine wirklich bildende Behandlung der Schulfächer sich in ihren Wirkungsfreisen großes Zutrauen erworben haben; gewiß ift, daß sie im Ganzen von jenem dunkelhaften Wefen, von jener abstoßenden Anmagung, die anderwärts bem Schullehrerftande mit mehr und weniger Grund vorgeworfen wird, in Krufi's Seminar rein erhalten worden find; gewiß ift, baß er ihnen eine höhere Ansicht von ihrem Berufe beigebracht und eine große Hauptfache, die Kähiakeit, sich felber fortzubilden, stets mit Gifer berücksichtigt hat. Versuchen wir eine Vergleichung, wie es ohne das Seminar um unfer Schulwesen stehen müßte; bedenken wir, wie wenige unferer Junglinge im Falle gewesen waren, auswärtige Anstalten zu besuchen: so dürfen wir gewiß Krüst Glück wunschen, daß er auf die Bolfsbildung in unferm Land einen Ginfluß gehabt und fich um die Verbefferung unferer Schulen Verdienfte erworben habe, wie fonft Niemand.

Sein Einfluß ging auch auf st. gallische Schullehrer über, indem der reformirte Erziehungsrath des Nachbarkantons für seine Schullehrer wiederholte Fortbildungscurse im Seminar zu Gais anordnete, wobei er freilich zunächst den ausgezeichneten Gesangunterricht berücksichtigte, den H. Pfr. Weiszhaupt in der Anstalt ertheilte 24), bei denen aber auch Krüst in andern Fächern mitwirkte.

Mit Hülfe seines Freundes Weishaupt, seiner Kinder und Zöglinge blieb Krüst während seines Aufenthaltes in Gais auch auf andere Weise noch und außer dem Seminar für Jugendbildung thätig. Sobald er nämlich in seine Vatersgemeinde zurückgekehrt war, äußerten ihm mehre Eltern ben

<sup>24)</sup> Derselbe gab im Seminar auch den Unterricht in der Naturlehre und mathematischen Geographie.

Wunsch, durch seine Vermittlung einen über die Leistungen der Gemeindeschulen hinausgehenden Unterricht zu erhalten. So konnte er nach vierzig Jahren die Großkinder der einst ihm anvertrauten Schüler in seine geistige Pflege nehmen. Er eröffnete nämlich zwei Anstalten, die eine für Knaben, die andere für Mädchen. Beide wurden in der Folge auch aus andern Gegenden besucht, und beide bestehen seit dem Tode des Stifters fort. Krüsis zweite Tochter, in Niederer's Anstalt gebildet, leitet die Töchteranstalt. Sein erstgeborner Sohn ist durch einen mehrjährigen Ausenthalt bei Niederer in Iserten, dann in Deutschland und England, in den Stand geseht worden, die Leistungen der Knabenanstalt, außer dem Unterrichte in der französischen Sprache, die in beiden Ansstalten gelehrt wird, auch auf die lateinische und englische Sprache auszudehnen.

Eine eigenthümliche Erscheinung bei Krüst waren die poetts schen Arbeiten, denen er erst am Abend seines Lebens noch mit Erfolg sich widmete. Seine Sprachstudien hatten ihn in die Metrik geführt, was ihn zu diesen Bersuchen versanlaßte. Wir haben ein Bändchen zu erwarten, in welchem sein Sohn eine Auswahl derselben vereinigen wird. Zu den Ledzeiten des Verkassers haben sie häusige Aufnahme in Weisshaupt's musicalischen Sammlungen gefunden, für welche sie auch vorzüglich bestimmt waren.

Es deutet schon auf ein frohes Alter, wenn die Dichtung noch dasselbe verschönert. Wirklich behielt Krüst dis an seinen Lebensabend den heitern Sinn, der ihn immer auszgezeichnet hatte. Die Zeit seiner Wirksamkeit am Seminar zählte er laut zu den schönsten Jahren seines Lebens. Auch in den übrigen Richtungen seiner Thätigkeit erfreuten ihn gute Erfolge. Seine häuslichen Verhältnisse waren die glücklichsten. 25)

Auch seine Gesundheit blieb fest, bis der Gang an die Landsgemeinde 1844 ihm eine Erkältung zuzog, von deren

<sup>25)</sup> Bon elf Kindern überlebten ibn 4 Sohne und 4 Töchter.

Folgen er sich nicht mehr erholte. Bald nach derfelben ward er auf's Lager geworfen, und heftige Fieberanfälle versschlimmerten zusehens seinen Zustand; es entwickelte sich überdieß ein gichtartiger Stoff, der bald auch die innern Theile ergriff, so daß der Leidende unter völliger Entkräftung ziemlich schnell seinem Tod entgegeneilte. Den 25. Heusmonat, Abends mit der untergehenden Sonne, erlosch sein Leben, bevor er noch das 70. Jahr erreicht hatte.

Ausgezeichnet rührend war die Leichenfeier am folgenden Dienstag. Die Bewohner von Gais sprachen die schönste Theilnahme aus. <sup>26</sup>) Aus allen Gegenden des Landes kamen seine Zöglinge, und der Zug von ungefähr fünfzig Schullehrer, die dem Sarge folgten, war ein sprechendes Zeugniß von der Achtung, die er bei diesem Stande genossen hatte. Der Samen, den er ausstreute, tst in Furchen gefallen, wo er noch lange und viele Früchte bringen wird.

Wir erinnern uns an folgende Schriften Krusi's, welche die Presse vervielfältigt hat.

Anweifung jum Buchstabiren- und Lefenlehren von Pestalozzi. Bern, 1801. 8.

Pestalozzi's Elementar-Bücher. Buch ber Mütter, ober Anleitung für Mütter, ihre Kinder bemerken und reden zu lehren. Erstes Heft. Zürich, Bern und Tübingen. 1803. 8.

Peftalozzi's Elementar-Bücher. Anschauungslehre ber Zahlenverhältniffe. Drei Hefte. Dafelbst. 1803 — 1804. 8.

Rede beym häuslichen Gottesbienft gehalten in ber Pestalozzi'schen Erziehungsanstalt von D. Kruff. Jerten, 1816. 8.

Coup d'oeil sur l'ensemble des moyens de l'éducation, suivi de l'annonce d'un nouvel institut pour les jeunes garçons, par H. Krusi, élève de Pestalozzi. Genève, 1818. 8.

(Wahrscheinlich hat Krüsi's Freund, H. Brousson, in Iserten, die Fetle an diese französische Schrift gelegt. Sie ist ohne Zweisel die einzige

<sup>26)</sup> Er vermachte seiner lieben Batergemeinde 27 fl. an die Waisenanstalt, welche dieselbe zu errichten gedenkt.

## 140

außerrohdische Schrift, die in's Englische übersetzt worden ist, was unter folgendem Titel geschah:

A Coup d'oeil on the general means of Education followed by a notice of a new Justitution for young Boys. By H. Krüsi. Yverdun, 1818. 8.)

Züge bes Bildes von Erziehungsanstalten für arme Kinder, als Pflanzschulen für Volkslehrer. Glarus, 1818. 8.

Biblische Ansichten ber Werke und Wege Gottes zu religiöser Bestebung ber Volksbildung in Haushaltungen und Schulen von H. Krüst. Erste Abtheilung. Ansichten ber äußern Natur. Iferten, 1816. 8.

Bedeutende Augenblicke in der Entwickelung des Kindes. Zärtlichen Gattinnen und Müttern gewidmet von H. Krust. Aarau, 1822. 12.

Eröffnungsrede der ersten Prüfung der Appenzell-Außerrhodischen Kantonsschule, gehalten in Trogen den 17. März 1823 von H. Krüst. St. Gallen, 1823. 12.

Die

Reben bei den öffentlichen Prüfungen der Appenzell-Außerrhodischen Kantonsschule in Trogen. St. Gallen, 1824, Lichtensteig, 1825, und Trogen, 1828,

enthalten jedes Mal auch ein Contingent von Krufi.

Deutsches Wortbüchlein, als Grundlage eines gleichzeitigen Unterrichts im Lesen und Schreiben, von H. Krüst. Zwei Abtheilungen. Trogen. 1828. 8.

Vaterlehren in sittlichen Wortbeutungen. Ein Vermächtniß von Vater Pestalozzi an seine Zöglinge. Bewahrt und gesammelt von H. Krüsi. Trogen, 1829. 8.

Krüst hat hier "soviel möglich mit Pestalozzi's eigenen Worten mit"getheilt, was dieser selbst theils mündlich ausgesprochen, theils in Win"ken und Umrissen angedeutet hat".

Bericht an den ehrsamen großen Nath über den gegenwärtigen Zusstand der Kantonsschule in Trogen, von dem engern Ausschuß ihrer Aussichtsbehörde. Trogen, 1831. 8.

Beiträge zu ben Mitteln ber Bolfserziehung im Geifte ber Menschenbisbung. Bon S. Kruff. Erster Band. Trogen, 1832. 8.

Beiträge u. f. w. Von H. Krüff und J. G. Tobler. Zweiter — vierter Jahrgang. Zürich, 1833 — 1835. 8.

Vaterlehren über Gegenstände der Religion und Sittlichkeit. (Nach 3. E. Lavater.) Von H. Krüff. (Aus den Beiträgen zu den Mitteln der Volkserziehung besonders abgedruckt.) Trogen, 1833. 8.

Erstes Lesebüchlein für die Schulen des Kantons Appenzell = Außer-robben. Trogen, 1836. 8.

## 141

Zweites Lefebüchlein u. f. w. Trogen , 1837.

Beibe hat Kruff gemeinschaftlich mit Weishaupt bearbeitet. Auch bie erfte Abtheilung bes britten Lesebuchs enthält mehre Beiträge von Kruff.

Erinnerungen aus meinem pädagogischen Leben und Wirken vor meiner Verbindung mit Pestalozzi, während derselben und seither. Ein Freundeswort an die Seminaristen des dritten Lehrkurses bei ihrer Schulprüfung am 19. August 1839 von H. Krüsi. Besonderer Abdruck aus der pädagogischen Revue. Stuttgart. 1840. 8.

Einige Andeutungen für Eltern und Vormönder über den Geist und die Leitung der bestehenden Lehr= und Erziehungsanstalten in Gais, R. Appenzell. (1842.) 8.

Meine Bestrebungen und Erfahrungen im Gebiete ber Volkserziehung, bargestellt in Briefen an Freunde. Bon H. Krüss. Erster Theil. Gais, 1842. 8.

Wir erinnern uns außerdem, daß Krüst Beiträge in Pestalozzi's Wochenschrift für Menschenbildung, Mager's pädagogische Revue, Niederer's pestalozzische Blätter, Hanhart's Zeitschrift für Volksschulstehrer, Pestalozzi's Ansichten, Erfahrungen und Mittel zur Beförderung einer der Menschennatur angemessenen Erziehungsweise und in die ersten Jahrgänge dieses Monatsblattes geliesert hat. Bon seinen Gedichten haben wir eben gesprochen.

Es haben sich zwei Lithographen an Krüss's Vild versucht. H. Fendrich hat eine recht schöne Arbeit geliesert, an der nur zu bedauern ist, daß sie die Haltung des Originals verzierlicht. Von dem spätern Vildnisse — schweigen wir.

## Miscellen.

Den H. Johann Kaspar Zellweger in Trogen hat die Hochschule in Bern den 15. Wintermonat mit dem Diplom eines Doctors der Philosophie beehrt. Die Ausdrücke desfelben bezeichnen ihn als ersten Präsidenten der schweizerischen geschichtforschenden Gesellschaft, hochverdient um bürgerliche Wohlfahrt und vorzüglich berühmt durch seine Schristen zur Beleuchtung der vaterländischen Geschichte 27).

<sup>27) &</sup>quot;Societatis Historicæ Helveticæ primo præsidi, de promo-"venda civium salute egregie merito, scriptis historiam pa-"triam illustrantibus inprimis laudato."